

Indienhilfe baut Berufsschule

Wallenhorster Verein arbeitet mit VW und anderen Partnern zusammen

jod **WALLENHORST.** Schulbildung ist der erste Schritt, um einem Leben in Armut zu entrinnen. Eine Berufsausbildung ist die Fortsetzung, damit der Aufbau einer eigenständigen Existenz gelingt. Nachdem der Verein Indienhilfe Wallenhorst in der Vergangenheit den Bau von Schulen, Kindergärten und Waisenhäusern tatkräftig unterstützt hat, will er nun ein noch dickeres Brett bohren: den Einstieg in die duale Berufsausbildung nach deutschem Muster.

Der Ingenieur und Unternehmensberater Jürgen Fluhr ist der Vorsitzende und Motor des in Rulle angesiedelten Hilfsvereins, dessen Aktivitäten auf die persönliche Freundschaft des Ehepaars Fluhr mit dem Pilar-Pater Franklin Rodrigues zurückgehen. Fluhr hat während seiner beruflichen Tätigkeit bereits einmal in Ankara eine duale Ausbildung für türkische Jugendliche organisiert. Das war 1998 mit und für den Lkw-Hersteller

MAN. Verschiedene deutsche Unternehmen mit Produktionsstätten in Nordindien, darunter VW, Mercedes, Putzmeister, BMW, Renk Getriebebau, MAN und die Deutsche Post, haben ihm Interesse an einer Berufsausbildung in Indien signalisiert.

Fluhrs Ansatz ist, die karitative Fürsorge der Pilar Fathers für eine berufliche Zukunft der Schulabgänger aus ihren Einrichtungen mit den wirtschaftlichen Interessen der Industrie zusammenzuführen. „Es ist Firmen wie VW natürlich etwas wert, wenn sie ausgebildete Industriemechaniker einstellen können. Deshalb werden sie die Ausbildungskosten bezahlen“, ist sich Fluhr sicher.

Und sie erwarten sich die Personalsuche, denn die Ordensschützlinge stellen eine gut vorbereitete Auswahl dar, so Fluhr. Nach etwa drei Jahren werde sich die Berufsschule von selbst tragen. Aber bis dahin sei noch einige Aufbauarbeit zu leisten. Der Wallenhorster Verein hat

jetzt 5000 Euro Spendenmittel an Pater Franklin auf den Weg gebracht. „Das ist der Startschuss, um die weiten Planungskosten abdecken zu können“, erläutert Fluhr.

Platz für 150 Schüler

Das Grundstück, auf dem die Berufsschule errichtet werden soll, wird vom Orden gestellt. Gedacht ist an eine zweijährige Ausbildung in den Sparten Metall, Elektro und Holz. Pro Jahrgang sollen 150 indische Mädchen und Jungen aufgenommen werden. „Die deutschen Lehrpläne werden etwas abgespeckt und weniger theorielastig gemacht“, so Fluhr.

Das erste Jahr werden die Schüler in der Schule unterrichtet, im zweiten Jahr wechseln sich Praxismonate in den Firmen mit Theorieblöcken ab. Bei bestandener Abschlussprüfung verleiht die Schule einen Gesellenbrief, der von der Deutschen Industrie- und Handelskammer anerkannt ist. Träger der Schule wird die „Society of Pi-

lar“ sein, während der Verein Indienhilfe Wallenhorst die Projektleitung übernimmt, die Partner-Unternehmen mit ins Boot holt und die Kontakte zum Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterhält. Denn es sei klar, sagt Fluhr, ohne öffentliche Gelder und nur mit Spenden aus Deutschland sei dieses Großprojekt nicht zu stemmen. Jürgen Fluhr und seine Frau Gabriele haben das Himmelfahrtswochenende in Berlin verbracht, um an einer Schulung teilzunehmen. Einziges Ziel: die Erfolg versprechende Formulierung des Förderantrags. Vier Tage lang haben sie einen dicken Aktenordner voller Vorschriften und Empfehlungen durchgebüffelt, um alles richtig zu Papier zu bringen. Wenn es mit der Vollförderung klappt, wird das BMZ für dieses Modellprojekt 700 000 Euro zur Verfügung stellen.

Denn eine Berufsausbildung ist in Indien so gut wie



Neues Projekt der Indienhilfe: Jürgen, Kilian und Gabriele Fluhr schicken für den Aufbau einer Berufsschule 5000 Euro nach Indien.

Foto: Joachim Dierks

unbekannt. Lediglich die katholische Don-Bosco-Organisation ist auf diesem Sektor tätig. Aus dem Grund will Fluhr auch mit ihr Erfahrungen austauschen. Insgesamt ist Fluhr vom Erfolg des Projekts überzeugt: „Unser humanitärer Ansatz, das immer noch vorhandene Massendilemma in Indien, die Perspektivlosigkeit eines Millionenheeres unversorgter Kinder zu bekämpfen, geht gut zu-

sammen mit der Einsicht der Unternehmen, dass sie etwas beitragen müssen zum sozialen Fortschritt in dem Land, in dem sie ihren Geschäften nachgehen.“ Vom 8. bis zum 15. September wird Father Franklin wieder in Deutschland sein. Am 13. September ist ein Informationsabend im Ruller Haus geplant, an dem Fluhr und Father Franklin eingehend über das Projekt berichten werden.